

Die Geschichte der Höchster Kirchenorgel

Jürgen Brunner

Meine Redeabingung handelt von der Höchster Kirchenorgel

Wahrscheinlich wurde die erste Höchster Kirche um 1253 gebaut; 1650 war der Abschluß eines Kirchenneubaus. 1687 wurde wahrscheinlich die erste Orgel in Höchst gebaut, von einem unbekannten Orgelbauer.

Am 7. November 1813 erging eine Genehmigung des königlichen Kreisbauinspektionsamtes Kempten für die Reparatur der Orgel. Diese kostet 126 Gulden.

1829 ging eine Anfrage an das königlich-kaiserliche Landgericht Dornbirn um die Genehmigung einer Reparatur um 150 Gulden. Bereits einen Monat später, am 17. April, kam der königliche Kreisingenieur und besichtigte die Orgel und erstellte einen Kostenvoranschlag. Da im Raum des k.k. Landgerichts Dornbirn kein Orgelbauer gefunden wurde, der die Arbeit verrichten wollte, gab man es weiter an das k.k. Landgericht Bregenz. Dieses machte schließlich Fidel Haag, einen Orgelbauer aus Möggers ausfindig. Er teilte am 15. März 1830 dem k.k. Landgericht Dornbirn mit, daß er die Arbeit verrichten werde. Am 4. Juni kam die Zustimmung des k.k. Landgerichts Dornbirn und die Auftragsvergabe an Fidel Haag.

Am 12. September im selben Jahr ging ein Brief an das k.k. Landgericht Dornbirn, in dem man ihnen mitteilte, daß Fidel Haag, von einer schweren Krankheit befallen, die Arbeit in diesem Jahr nicht mehr fertigstellen konnte. Doch bereits am 17. Juni 1831 legte ein Prüfungsausschuß den Befund aller Arbeiten, die Fidel Haag verrichtet hatte, vor. Somit stand der Ausbezahlung von 150 Gulden nichts mehr im Wege. 1858 reparierte Orgelbauer Ludwig Mauracher die Orgel und erhielt am 12. Juni 1858 den Betrag von 7 Gulden und 39 Kreuzern.

1870 bedurfte das von Fidel Haag erbaute Orgelwerk einer gründlichen Überholung. Zur Durchführung wurde der in Rankweil ansässige Orgelbauer Alois Schönbach bestellt. Dieser teilte mit, daß er für einen Arbeiter den Tagelohn von zwei Gulden und für einen Gehilfen von einem Gulden fordere. Die ganze Orgel kam auf 24 Gulden. Am 4. Juni ging ein Brief ins Ordinariat, daß die Orgel nicht mehr vergrößert werde, sondern zuerst die Kirche neu gebaut werden müsse.

1910 nach der Vollendung des Kirchenneubaus eruchte man 1913 um einen Orgelneubau. 1921 bemühte sich Michael Längle erfolgreich um die erforderlichen Gelder für einen Orgelneubau. Am 21. August kam es zum Vertragsabschluß zwischen den Gebrüdern Mayer und der Gemeinde Höchst über eine neue Orgel. Diese sollte 100 000 Kronen kosten. Nach Fertigstellung kurz vor Weihnachten kostete diese jedoch 80 000 Kronen mehr. Am 17. Dezember 1929 ging ein Danksschreiben

an die Gebrüder Mayer, daß sie innere Arbeit geleistet hätten.

Am 18. August 1941 lagte Albert Mayer ein nicht mehr auffindbares Angebot für einen Erweiterungsbau vor. Bereits am 29. November 1942 wurde die Weihe dieser Erweiterung vorgenommen. 1958 beauftragte das Pfarramt den Dornbirner Orgelbauer Edmund Hahn mit der Reinigung und Behandlung des schadhaften Orgelwerks. Er bekam dafür 5000,- S.

1962 regte Hubert Rohner den Bau einer neuen Orgel an. Der Kostenvorschlag der Firma Gebrüder Mayer betrug 503 320 S.

1963 gründete Hubert Rohner einen Orgelbauausschuß mit folgenden Mitgliedern: Pfarrer Lang, Bürgermeister Kuno Schobel, KMD Michael Längle, Willi Halböck, Walter Sohn, Otto Humpeler, Basil Brunner, Helmut Schmid, Julius Grabherr, Sigrid Gehrle. In der ersten Sitzung wurde der Kostenvoranschlag von der Firma Rieger-Organbau debattiert. Diese hatte einen Durchschnittspreis von 18 000 S pro Register, aber ohne Gehäuse. In der Sitzung am 4. Dezember sprachen sich die Sitzungsteilnehmer einstimmig für die Firma Rieger aus. Ende Januar 1964 verfaßte die Firma Rieger-Organbau einen Kostenvoranschlag, dieser lautete: der gesamte Orgelbau käme auf 337 000 S.

Am 20. September 1965 wurde die Mayer Orgel abgebrochen und am 19. März 1966 fand die Weihe und die Übergabe der neuen Orgel statt. Am 30. April ging ein Danksschreiben an die Firma Rieger-Organbau, in dem man ihr für die Arbeit dankte.

Orgel der Pfarrkirche Höchst erbaut von der Firma Rieger, Schwarzach

